Hospiz aktuell

Informationen für Mitglieder und Freunde des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V.
Nummer 1/2020 – Jahrgang 22

Christine Söffge

Liebe Leserinnen und Leser,

nur der Wandel ist beständig. Wir erleben das weltweit durch die Herausforderungen, die uns die Covid-19-Pandemie stellt. Unser Alltagsleben ist geprägt durch Maßnahmen, um Infektionen einzudämmen.

Auch die Hospizlandschaft in Rendsburg verändert sich. Die Pflege Lebens-Nah wurde Anfang Mai Teil der Pflegediakonie Hamburg-West/Südholstein. Im November hat sich in unserem Landkreis die „spezialisierte ambulante Palliativversorgung" neu organisiert – das Palliativnetz HORIZONT gGmbH übernimmt jetzt diese Aufgabe.

Wir vom Förderverein bleiben uns im Umfeld dieser Veränderungen treu und unterstützen weiterhin die regionale Hospizbewegung.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, können mitmachen, indem Sie für sich selbst überlegen, ehrenamtlich tätig zu werden. Sie können auch spenden. Ihre Geldmittel setzen wir effektiv ein, um die hospizlichen Hilfen vor Ort zu fördern. Gemeinsam sind wir stark für andere und bewähren wir uns in den Veränderungen, da bin ich sicher.

Bleiben Sie uns gewogen, bleiben Sie gesund!

Christine Söffge
Vorsitzende des Fördervereins
Hospiz Rendsburg e.V.

Ein anderes Sommerfest: Klinik-Clown Upps und sein Begleiter Flokati besuchten Familien.

Päckchen und Besuche

Wie der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst in der Pandemie agiert

Kein gesellschaftlicher Bereich bleibt von der Covid-19-Pandemie unberührt. Auch der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst musste seine Tätigkeiten darauf einstellen. Viele Familien wollten keine Besuche mehr, weil sie in der Corona-Hochphase als besonders gefährdeter Personenkreis galten.

Die Koordinatorinnen der hospizlichen Angebote für Kinder und Jugendliche, Martina Rühr, Tanja Engel und Martina Kaiser, standen vor der Frage, wie sich in dieser Situation Kontakte aufrechterhalten ließen. Solche Kontakte sind kein Selbstzweck, denn nicht selten sind es Ehrenamtliche und Mitarbeiterinnen dieses Dienstes, die für die betroffenen Familien das Bindeglied zur Außenwelt darstellen.

Die drei besannen sich auf Bewährtes und Neues: Videochat und Skypen, Briefe schreiben und kleine Päckchen versenden. Über Monate wurde wöchentlich zu unterschiedlichen Themen geschrieben, verpackt und verschickt. Tanja Engel: „Wir haben zum Beispiel eine Bastelanleitung für einen Traumfänger verschickt. In einer anderen Woche war es das Backrezept für Glückskekse samt Förmchen dafür." Passend zu Ostern und der Symbolik „Werden und Vergehen" konnten die Familien ihre eigene Lebensblume gestalten.

Es ging um Abwechslung und Unterhaltung. Auch das Sommerfest, stets ein Highlight im Terminkalender des

Weiter auf Seite 2 >>

Dienstes, ließ sich nicht in bewährter Weise durchführen, das war schnell klar. Normalerweise treffen sich rund 70 Personen und feiern gemeinsam: Kinder, Jugendliche, Eltern, Trauergruppen. Der diesjährige Durchlauf des Sommerfestes musste ganz anders gestaltet werden, denn Events mit so vielen Menschen sind in einer Pandemie einfach nicht möglich.

Das Fest kam also zu den Familien, nicht umgekehrt. Genauer: Das Sommerfest wurde als Besuchsreihe organisiert, von Familie zu Familie, von Garten zu Garten. Am 16. und 17. Juni war es so weit. Der Imland-Klinik-Clown Upps und sein treuer Begleiter Flokati übernahmen die Hauptrollen. Jeweils eine halbe bis dreiviertel Stunde lang sorgten sie auf den Grundstücken, insbesondere in den Gärten der besuchten Familien, für Abwechslung und Heiterkeit. „Das kam super an, alle waren begeistert, Kinder und Erwachsene“, so Martina Rühr.

An beiden Festtagen gingen die Besuchstouren von 10 Uhr bis 16 Uhr.

„Das war teilweise ganz schön anstrengend“, so Tanja Engel. Aber der Einsatz hat sich gelohnt. Es geht darum, auch in einer Krise niemanden zurückzulassen. Das gelang.

Kapelle des Altstädter Friedhofes

© KarleHorn (CC BY-SA 4.0)

Lebendige Erinnerung

Trauer Café und Café Trost auf dem Friedhof

Es ist schon fast Tradition, dass sich Hinterbliebene zu einem Café auf einem der Rendsburger Friedhöfe einfinden. Am 9. August war es wieder soweit. Zum dritten Mal trauerten Menschen, die eine nahe Person verloren haben, gemeinsam und anders.

An der Kapelle des Altstädter Friedhofes trafen sich rund 40 Personen, alle vorher angemeldet. Aufgrund des örtlichen Hygienekonzepts durften sich nur 15 Personen im Gebäude selbst aufhalten, die restlichen 25 nahmen vor der Kapelle Platz, vorzugsweise im Schatten, denn an diesem Sonntagnachmitttag herrschten Temperaturen von mehr als 30 Grad.

Frau Pastorin Dorothea Heiland hielt eine sehr persönliche und emotionale Ansprache. Wer wollte, entzündete ein Licht für seinen Verstorbenen. Für die Musik sorgte Inken Jensen-Klose, sie brachte Stücke zu Gehör, die sich an Herz und Seele richteten.

Im Anschluss gab es Kaffee und Kuchen für alle – und Zeit für Gespräche des Trosts und der gegenseitigen Ermutigung.

Diese sehr persönlichen und zugleich gemeinsamen Gedenk- und Trauerveranstaltungen auf Friedhöfen werden fortgesetzt werden, so Trauerbegleiterin Barbara Deuber. Wer mehr wissen will, kann sie gern ansprechen.

Kontakt: Barbara Deuber, Tel.: (04331) 9437-117 oder E-Mail: deuber@pln-netz.de

Sehnsucht, wieder etwas gemeinsam zu machen

Trauergruppe bietet lang entbehrte Begegnungsmöglichkeiten

Nach den Einschränkungen durch die Corona-Krise genießen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Trauergruppe die lange vermisste Nähe zu Gleichgesinnten. Unter Einhaltung der erforderlichen Infektionsschutzmaßnahmen hat Trauerbegleiterin Barbara Deuber das Angebot der Trauergruppe wieder aufgenommen, das dem Bedürfnis nach Begegnung, Austausch und dem gemeinsamen Tun entgegen kommt.

Die Corona-Pandemie hat bei Trauernden Spuren hinterlassen. Rita H. beschreibt das Erlebte aus ihrer Sicht: „Am 18. März fällt das Treffen aus. Es wäre der dritte Termin gewesen. Die Corona-Krise setzt allen zu, macht aber auch erfinderisch. Durch meine Initiative gibt es eine Telefonliste. Wir tauschen uns am Telefon aus, die Gespräche sind wohltuend und unterstützen uns in unserer Trauer.

Am 23. Mai gibt es den sogenannten Corona-Treff im Garten des Gebäudes in der Rendsburger Prinzenstraße 8. Wir treffen uns in kleiner Runde und mit

Weiter auf Seite 3 >>

Motto: ‚Wir schaffen das!' Ganz deutlich wird bei diesem Treffen auch, dass sich alle immer über die begleitende und Mut machende Post von Frau Deuber freuen.

Dann endlich gibt es ein Wiedersehen am 22. Juli! Wir tauschen uns aus und halten zugleich den notwendigen Abstand ein. Der Gesprächskreis ist locker und sogar lustig – das war vor sechs Monaten anders. Drei der Teilnehmenden erzählen von einem gemeinsamen Ausflug. Sie hatten einen schönen Tag und viel Spaß."

Rita H. fasst zusammen: „Wir haben uns in der Corona-Zeit gegenseitig geholfen. Das hat unsere Trauerarbeit positiv begleitet. Ich bin sehr dankbar, dabei sein zu dürfen."

Vorbereitungen der Treffen

Spendenaufruf für einen neuen Wagen

Sicherheit und Beistand zuhause durch das Palliativnetz HORIZONT:

Gemeinsam mit Palliativmedizinern, Palliativpflegekräften und anderen Kooperationspartnern wie Hospizdiensten, Sanitätshäusern, Apotheken, einer Psychoonkologin und einer Sozialarbeiterin sorgt das Palliativnetz HORIZONT im Kreis Rendsburg-Eckernförde dafür, ein menschenwürdiges Leben, besonders in der letzten Lebensphase, zu ermöglichen und Krankenhauseinweisungen zu vermeiden. Mithilfe von SAPV, der „spezialisierten ambulanten Palliativversorgung", steht das Netzwerk denjenigen zur Seite, die mit einer nicht heilbaren Krankheit, einer begrenzten Lebenserwartung und belastenden Symptomen zu kämpfen haben.

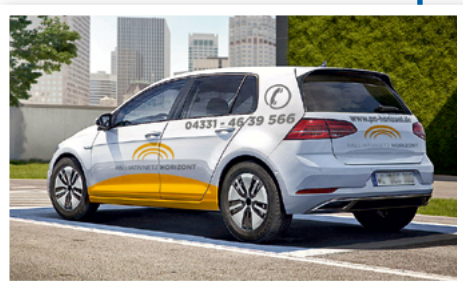
Hilfe für Angehörige und SAPV-Patienten

Die Teammitglieder beraten Patienten und ihre Angehörigen, koordinieren ihre Versorgung, kümmern sich um Hilfsmittel und Beistand und organisieren alles für die Umsetzung einer schnellen und unbürokratischen Hilfe.

Seit der Gründung der gemeinnützigen Palliativnetz HORIZONT gGmbH im November 2019 ist die Nachfrage schnell gewachsen, die gute Arbeit, gerade auch in Zeiten von Corona, spricht sich herum. Um auch weiterhin alle Patienten im Kreis erreichen zu können, wird der Bedarf für ein zweites Fahrzeug immer dringlicher.

Das neue Auto – ein Kleinwagen – mit Navigationssystem und Freisprechanlage ausgestattet, soll mehr sein als ein Fahrzeug, es dient den Mitarbeitern zugleich als mobile Einsatzzentrale und Arbeitsplatz. Die Anschaffungskosten, rund 25.000 Euro, können vom jungen Palliativnetz HORIZONT nicht alleine aufgebracht werden, dafür reicht die SAPV-Vergütung durch die Krankenkassen nicht aus. Deshalb bittet das Palliativnetzwerk um Unterstützung in Form einer Spende, damit diese wertvolle Arbeit auf- und ausgebaut werden kann! Spendenbescheinigungen sind ab 100 Euro möglich.

Mobile Zentrale



Machen Sie mit:

Spendenkonto: Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.
Stichwort: **Kleinwagen Palliativnetz**
Sparkasse Mittelholstein AG
IBAN: IBAN DE47 2145 0000 0000 0343 33
BIC: NOLADE21RDB

BUCHTIPP:

David Wagner:
Der vergessliche Riese
Roman

Rowolt Verlag,
Hamburg 2019
ISBN: 978-3-498-07385-5
€ 22

David Wagner, der 2013 den Preis der Leipziger Buchmesse gewann, offeriert seinen Lesern eine Reise. Er nimmt sie mit bei Gesprächen und Begegnungen mit seinem Vater.

Der Autor beschreibt das Verhältnis der beiden Männer, nachdem bei letzterem Demenz diagnostiziert ist. Stoff für dieses Buch ist die langsame Veränderung des wirklichen Vaters von David Wagner – und die Begleitung durch den Schriftsteller.

Der Romanautor legt Wert darauf, dass die beschriebenen Personen als fiktionale Figuren verstanden werden sollen – trotz der Nähe zu menschlichen Vorbildern. Sei's drum. Es entwickelt sich eine Freundschaft mit eigenem Tempo. Es gibt hier keine Wut, Hast und Verzweiflung. Ist das beschönigend? Nein, denn auch Vergessen ist individuell.

Der Erzähler, der jüngere Mann also, stellt sich auf den Alten ein. Er wiederholt seine Fragen. Er wiederholt seine Antworten. Damit findet er sich in den Rhythmus und den Weg ein, den Demenz vorgibt. In den vielen Gesprächen, die sie führen, werden beide greifbar, der vergessende Senior und der begleitende Junior. Durch Worte entsteht etwas Neues: eine Freundschaft eigener Art. Ein berührendes, aber nicht traurig stimmendes Buch.

Nachruf

In den vergangenen Monaten verstarben folgende Mitglieder des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V.:

Anneliese Steffensen
Harm Kruse
Ilse Kuhlmann

Wir danken, dass wir sie in unserem Kreise haben durften. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Musik und Gesang

Am 3. Juni gaben Jens Petersen (Piano) und Hanne Pries (Gesang) ein kleines Konzert für die Gäste im Haus Porsefeld. Auch die Bewohner der anliegenden Einrichtungen konnten der Musik lauschen und sangen kräftig mit.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde draußen – coronabedingt – mit dem nötigen Abstand geklatscht und gesungen. Alle freuten sich über die willkommene Abwechslung.

Für die beiden Musiker war es ein Debüt, weil sie erstmals gemeinsam ein Konzert gaben. Hanne Pries verabschiedete sich mit den Worten: „Wir kommen wieder!"

Hospizwoche 2020
Save the Date

Auch 2020 findet die Hospizwoche statt. Diesmal vom **10. bis zum 17. Oktober**. Weitere Informationen folgen per Flyer und Presse.

Mitglieder werben Mitglieder!

Wir helfen den Helfern. Je mehr wir sind, desto besser. Sie können dazu beitragen: Sprechen Sie über Ihre Mitgliedschaft und werben Sie in Ihrem Familien-, Bekannten- und Freundeskreis für den Förderverein Hospiz Rendsburg e. V.! Jedes Mitglied ist wichtig, jedes neue Mitglied ebenfalls. Machen Sie mit, damit wir größer werden. Vielen Dank!

Impressum

Herausgeber: Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.

Verantwortlich für den Inhalt: Christine Söffge, Brigitte Voß, Förderverein Hospiz Rendsburg e.V., Wehraustr. 11, 24768 Rendsburg

Fotos: Eigene oder gemeinfreie Bilder, wenn nicht anders ausgezeichnet

Redaktion und Umsetzung: einfach machen unternehmenskommunikation GmbH, 20357 Hamburg, Telefon: (040) 87 97 39 12, www.einfach-machen.net